

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch den badischen und württembergischen Schwarzwald

Schnars, Carl Wilhelm

Freiburg i.Br., 1868

IV. Steinbach. Bühl. Bühlerthal. Ruine Alt-Windeck. Neusatz. Bad Hub. [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-244738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244738)

von Tübingen, die Herren von Geroldseck, von Hohenberg u. s. w.

Von *Aach* ist *Freudenstadt* (s. Abschn. II.) in 1 St. erreicht. — Ueber das zum Schwarzwald gehörige *Obere Neckarthal* von d. Quelle bis *Horb* s. Abschn. XXI.

IV.

Steinbach. Bühl. Bühlerthal. Ruine Alt-Windeck. Neusatz. Bad Hub. Lauf und Neu-Windeck. Ottersweier. Sasbach. Erlenbad. Achern und Umgebung.

Wir nehmen, wie in der Einleitung erklärt wurde, vorzugsweise die Eisenbahnstationen zu Ausgangspunkten für unsere Ausflüge u. kehren, wo nicht auf dieselbe Station, doch in der Regel auf eine nahegelegene zurück. Im 1. Abschnitt schilderten wir *Baden-Baden* u. seine Umgebung; im 2. führten wir die Leser durch d. *Murgthal* nach *Freudenstadt* u. von dort über d. *Ruhstein* in die *Rheinebene* zurück; im 3. Abschnitt besuchten wir *Pforzheim*, d. *Wurm*-, *Enz*- u. *Nagoldthal* u. gelangten abermals nach *Freudenstadt*. Es bleibt uns jetzt zur Vervollständigung des Bildes noch die Schilderung der Westseite des Schwarzwaldes von *Oos* bis *Achern* nebst den Ausflügen übrig, welche am bequemsten von den 3 Eisenbahnstationen *Steinbach*, *Bühl* u. *Achern* aus gemacht werden können. Dass die meisten derselben bei längerem Aufenthalte in *Baden-Baden* unternommen werden, versteht sich von selbst; wir richten jedoch unser Augenmerk mehr auf die Bedürfnisse der Touristen als auf Diejenigen, welche eine längere Brunnenkur oder Villeggiatur an einem Punkte machen; für letztere ist in der Regel durch ausführliche Ortsbeschreibungen gesorgt.

Von *Oos* führt uns die Eisenbahn über *Sinzheim* nach *Steinbach* (505', *Stern*. Gute Weine), $\frac{1}{4}$ St. von der Eisenbahn u. 1 St. von Bühl entfernt. 2200 Ew. Bedeutender Weinhandel. Essig- u. Senffabrik v. Fleischer. Eignet sich wie Bühl u. Achern vortrefflich zu einem Stützpunkte für Ausflüge. Der Ursprung des Orts ist alt, vielleicht römisch. Er erhielt 1258 Stadt- und Marktrechte u. war früher mit Mauern umgeben. Geburtsort des grossen Baumeisters des Strassburger Münsters, Erwin, welchem 1844 auf einem schönen

erhöhten Punkte, ganz in der Nähe, von wo aus man Strassburg erblickt, vom Bildhauer Friedrich ein Denkmal in Lebensgrösse errichtet wurde. Die kräftige Gestalt eines mittelalterlich gekleideten Künstlers schaut mit festem Blick über die weite Rheinebene hinüber nach dem Punkte, wo das Strassburger Münster ätherisch leicht sich am Horizont zeichnet. Erwin, der Sohn eines Steinmetzen in Steinbach, starb 1318; er bildete sich in der Bauhütte zu Freiburg aus und half vielleicht am dortigen Münster mitbauen; der Bau des Strassburger Münsterthurms begann 1277, auf Veranlassung des Bischofs Konrad v. Lichtenberg. Gedächtnissfeier am 9. Januar 1868.

In der Nähe von Steinbach liegen die weinreichen Ortschaften *Gallenbach*, *Varnhalt*, *Umwegen*, (vorzügl. Wein in *Strauss* bei *Libich*) *Neuweier*, *Horrenbach* u. s. w. Der hier gewonnene Wein steht dem ächten Affenthaler nur wenig nach. Das Dorf *Neuweier* (618', *Lamm*, *Rebstock*), am Steinbach, $\frac{1}{4}$ St. von Steinbach, liegt in einem freundlichen Thale, das reich an Wein, Obst u. Kastanienbäumen ist. An den Rebbergen hinter dem alterthümlichen Schlosse (Gemälde-sammlung) wächst der vortreffliche Mauerwein, so genannt von d. terrassenartigen Bau der Weinberge. *N.* ist ein selbstständiger Pfarrort, dessen Kirche, worin sich früher schöne Schnitzwerke befanden, ansehn. vergrössert wurde. Der Ort hat sich in d. letzten Jahren sehr gehoben. Das Schloss ist Eigenthum des Hrn. Georg König, dessen Weinbau berühmt geworden. Von Neuweier führen interessante Wege auf die Yburg (1 St.) und auf der, vor etwa 12 Jahren angelegten Strasse in die Geroldsau, s. o.; der *Stern* in *Steinbach* u. d. *Lamm* in *Neuweier* bilden angenehme Ruhepunkte für die von Baden-Baden aus zu den Geroldsauer Wasserfällen u. auf die Yburg unternommenen Ausflüge. Anmuthige Wege unter schattigen Kastanien führen von Neuweier über *Schneckenbach*, *Horrenbach*, *Eisenthal* u. *Affenthal* nach *Bühl*, in die s. g. *goldene Au*. Niemand wird es versäumen in den Wirthshäusern von Eisenthal oder Affenthal den ächten Affenthaler zu kosten. In dem Dörfchen *Affenthal* befindet sich bis zur Stunde nur ein sehr bescheidenes Wirthshaus. In *Eisenthal* war früher ein Eisenbergwerk. Von Steinbach oder Bühl kann man leicht einen Abstecher nach dem grossen Pfarrdorfe *Schwarzach* (446', *Rössle*, *Schwert*, *Schwan*) am Schwarzbach, auch Schwarzwasser genannt, 2 St. von Bühl u. Steinbach u. $\frac{3}{4}$ St. vom Rhein entfernt, machen. Die alte Klosterkirche, in Form eines Kreuzes gebaut, hat ein schönes Portal, einen reichen Hochaltar, schöne Schnitzwerke u. eine vorzüg-

liche Orgel. Von den umfassenden Klostergebäuden sind nur noch ein Thor u. einige Seitengebäude vorhanden.

Dieses Kloster, eines der ältesten im Rheinthale, war 734 auf einer Rheininsel von einem Grafen Ruthard gestiftet worden u. wurde Arnulfsau genannt. Im Jahre 815 wurde es auf die jetzige Stelle verlegt und 994 ein Markt flecken daneben gegründet. Im 11. Jahrh. kam es an Speyer; im 13. litt es viel durch Feuersbrünste u. durch die Klostervögte von Geroldseck u. Windeck. 1422 erhielt Markgraf v. Baden die Schirmvogtei. Im Bauernkriege u. später durch Prozesse hatte es viel zu leiden, bis es 1802 aufgehoben wurde. Man kennt die Namen von 52 Aebten; es war früher sehr reich, besass 11 Dörfer u. grosse Güter. Eine Zeit lang war d. französische Finanzminister Humann Besitzer der Klostergebäude, in welchen er eine Zuckerfabrik errichtete, bis 1824 der Besitz zerstückelt wurde und in verschiedene Hände kam.

Der Weg nach *Schwarzach* oder *Lichtenau* führt durch waldige, moorige Niederungen u. bietet nur geringes Interesse dar. Eine halbe Stunde von Schwarzach, an der jetzt sehr einsamen Landstrasse von Karlsruhe nach Strassburg, liegt d. Städtchen *Lichtenau* (430', *Schwan*) mit Wollspinnerei u. Seidenfabrikation (Bleuler). Es wurde 1296 durch d. Strassburger Bischof Konrad v. Lichtenberg gegründet; zeitweilige Residenz der Grafen v. Hanau, von denen Philipp IV. d. Reformation einführte. Von dem früheren Schlosse mit hohen Thürmen, Befestigungen, Stadthoren u. s. w. ist wenig mehr sichtbar. Interessante Hanauer Trachten und Dialekte.

Wir kehren an das Gebirge zurück u. besuchen von Affenthal oder Steinbach aus die Amtsstadt *Bühl* (505', *Rabe*, *Badischer Hof*, *Schütze*). Sie zählt 3000, meist wohlhabende Ew., worunter viele Israeliten, und liegt dicht neben der Eisenbahnstation in einer reichen, schönen Gegend, durch den Büllotbach in zwei ungleiche Hälften getheilt, am Ausgange eines bevölkerten, gewerbereichen Thals, das sich in seinem Hintergrunde in zahlreiche Seitenthäler verzweigt. Lebhaftige Wochenmärkte, Hanf-, Flachs-, Wein- u. Holzhandel. Unter den Gewerben nimmt die Türkisch-Roth- u. Blaugarnfabrik, nebst Zwirnmachines von H. Massenbach u. Comp. die erste Stelle ein. Schöne öffentliche Gebäude. Alte Pfarrkirche mit Thurm aus d. 16. Jahrh., die bald durch eine Kirche in gothischem Stil ersetzt werden wird. Der nördl. Theil Bühls gehörte früher den Grafen v. Eberstein, der südliche kleinere Theil den Hrn. v. Windeck. Vor 170 Jahren bestand in Bühl noch eine Narrenzunft, welche alle Narrenstreiche in besonderen Annalen aufbewahrte. Von d. Hexenthurm, der früher hier stand, erhielt sich nur noch die Sage:

Der Schlossvogt von Bühl klagte ein unschuldiges Mädchen aus Rache wegen verschmähter Liebe der Hexerei an; doch konnten ihr weder die Marterinstrumente noch der Holzstoss ein Leid zufügen. Ein plötzlicher Regenguss löschte die Flammen, die sie verzehren sollten u. der Burgvogt wurde

von dem Bitter v. Windeck zur Strafe seiner Bosheit in d. Thurm geworfen, der von nun an den Namen Hexenthurm erhielt.

Bühl ist alt; es kam 1387 durch Verkauf des Wolf v. Eberstein'schen Antheils an d. Markgrafen Rudolph VII. von Baden-Baden. Der obere Theil Bühls war bis zum J. 1592 Sitz der v. Windeck, kam später an Heinr. v. Hüffel und 1688 an Baden-Baden, welches 1767 die Ansprüche des Kurfürsten von Trier und der Reichsgräfin v. Waldersdorf mit 30,000 fl. abkaufte. 1835 wurde Bühl zur Stadt erhoben. (*Postomnibus n. Lichtenau* tägl. Morgens. 24 kr.)

Von Bühl führt eine Strasse über *Altschweier* (577', *Taube*) mit einer gr. neuen Kirche nach *Bühlerthal*, 1 St. Die 3000 Bewohner dieses schönen, 2 St. langen Thals nähren sich vom Weinbau, Ackerbau u. bedeutendem Holzhandel. *Bühlerthal* (649', *Grüner Baum* von Grethel mit freundl. Gartenwirthschaft. *Engel. Ochs. Linde*. Im Oberthal z. *Wolf*) hat eine neue schöne Kirche im byzantinischen Stil, zwei grosse Schulhäuser, eine Maschinenwerkstätte, viele Sägemühlen. Die Krümmungen des Thals gewähren die reichste Abwechslung; die Gegend wird höher aufwärts immer grossartiger u. romantischer, besonders durch die grotesken Felsenmassen auf dem Wege nach *Herrenwies*. Man verfolge den Fahrweg, welcher in seinen starken Biegungen die mannfaltigsten Aussichten gewährt und vermeide die allerdings kürzenden aber aussichtslosen Fusswege im Walde. Der schönste Punkt ist in der Höhe von etwa 2500', wo die Strasse in der Nähe eines Felsvorsprunges, des s. g. *Wiedenfelsen*, den ein kleiner *Pavillon* zielt, eine scharfe Biegung macht. Der Zugang zu diesem Pavillon, der eine herrliche Fernsicht gewährt, ist auf dem schmalen Fusswege nicht sehr bequem. Die wildgezackten Felsenmassen an d. Nordseite sind d. *Thiergarten*, 1894', die *Falkenfelsen*, 2350' u. die *Föhrenfelsen*. Von dem Felsvorsprunge mit dem Pavillon zieht sich der Weg an den Abhängen des *Windenbergs* empor, erst nördlich, dann östlich, an der Stelle vorüber, wo die Burg *Bärenstein* stand. Bald ist der höchste Punkt (2791') der Strasse aus d. Bühlerthal nach Herrenwies erreicht. An dieser Stelle zweigt sich links d. Weg n. *Ober-Blättig*, *Schönenwasen* u. von Schönenwasen ins *Steinbachthal* oder durch d. *Grobachthal* in die *Geroldsau* ab; rechts nach *Hundseck*, *Hundsbach* u. s. w.; geradeaus ist (von diesem höchsten Strassenpunkte) in 20 Min. *Herrenwies* erreicht. S. o. Es ist eine der schönsten Schwarzwalddpartien u. man findet daher diese Strasse zur Zeit der Badesaison in Baden-Baden fast immer sehr belebt. Wer es einrichten kann, mache den Weg von Herrenwies durch das

Bühler
vom s.
(in de
hier
lobnen
Ein
auf die
Wege
Winde
Kapell
schöne
meiste
stock
vor Ve
fromm
mich.
Einsie
über,
umfas
wärts
Garte
unrar
Okt
einer
mit
zu w
führt
Sundg
andere
auf d
Achiern
frucht
Schwar

Das
schlecht
wie die
sich das
beiführte
Strassbur
schönsten
Bainhard
in d. nen
peu lass
folge. In
Windeck,
immer ma
J. 1882 g
Wilhelm

Bühlerthal abwärts. Vom obersten Theil des Bühlerthals, vom s. g. *Oberthal* aus führt ein Weg r. auf die Passhöhe (in deren Nähe wiederum eine groteske Felspartie) u. von hier nach *Neusatzzereck*, *Neusatz* u. *Bad Hub* — ein sehr lohnender Ausflug, der $\frac{1}{2}$ Tag in Anspruch nimmt.

Ein anderer schöner Ausflug ist von Bühl aus in $1\frac{1}{2}$ St. auf die Burg *Alt-Windeck* zu machen. Es führen verschiedene Wege hinauf, doch ist derjenige über das schöne Dorf *Kappel-Windeck* (524', *Linde*), wo sich eine stattliche Kirche, eine Kapelle mit Gräbern der Hrn. v. Windeck und eine 130jähr. schöne Linde mit Altane um d. Stamm befindet, wohl am meisten zu empfehlen. Vor *Kappel* liest man an einem Bildstock die Worte: „Gerechter Gott, ich bitte Dich; bewahre vor Verstockung mich.“ Auch im Bühlerthal sind derartige fromme Wünsche zu lesen, z. B. „Komm Mensch u. betrachte mich, eile fort u. bekehre dich“ u. s. w. Von hier über *Einsiedelhof* (*Whs.* gute Forellen), an d. Zinken *Riegel* vorüber, auf dem s. g. Burgwege, von wo aus sich die Burg am umfassendsten u. grossartigsten den Blicken darbietet, aufwärts. Von *Alt-Windeck* (1308', *Whs.* guter Wein u. Honig. Gartenanlagen) stehen noch zwei Thürme u. mehrere epheumrankte Ringmauerüberreste; sie hatte d. Gestalt eines von Ost nach Südwest sich dehrenden länglichen Vierecks. An einer d. Thurmmauern befindet sich eine Art Schlangenkopf mit d. Jahreszahl 852. Von der Terrasse eines der Thürme, zu welcher eine etwas steile Stiege von 136 Stufen hinaufführt, genießt man eine prachtvolle Fernsicht nach dem Sundgau u. dem Elsass, nach dem Breisgau, Kaiserstuhl u. s. w., andererseits bis in die Rheinpfalz (Mainz soll sichtbar sein), auf den Donnersberg, den Gipfel des Melibocus, ferner auf Achern, Sasbach, Erlenbad, den Strassburger Münster, die fruchtbare Rheinebene u. auf unzählige Berge u. Thäler des Schwarzwaldes.

Das Schloss war der Stammsitz des gleichnamigen alten mächtigen Geschlechts, das schon im 13. Jahrh. vorkommt und mehrere Lehnfamilien, wie die Birken, Speckbach, Diersbach unter sich hatte. Im 14. Jahrh. theilte sich dasselbe in die beiden Linien Alt- u. Neu-Windeck, was den Ruin herbeiführte. Es hatte viele Streitigkeiten mit dem Kloster Schwarzach u. mit Strassburg. Schon im J. 1309 verkaufte Eberhard v. Windeck mehrere seiner schönsten Besitzungen an den Markgrafen v. Baden. Der Umstand, dass Reinhard v. Windeck den Domherrn Ochsenstein von Strassburg (Abbildung in d. neuen Trinkhalle von Baden) gefangen nehmen u. auf die Burg bringen liess, hatte eine Belagerung derselben u. Verheerung des Gebiets zur Folge. Im 15. Jahrh. verbrannte ein Theil der Burg und die Herren von Windeck, deren ritterliche Eigenschaften sehr gepriesen wurden, verarmten immer mehr. 1592 starb das Geschlecht mit Jakob von Windeck aus. Im J. 1682 ging nach manchem Wechsel das Lehen auf d. Markgrafen Ludwig Wilhelm v. Baden über.

An die Burg Windeck knüpfen sich viele Sagen, darunter auch die von einem Burgfräulein v. Windeck, welches einst einem durstenden Jägersmann, der ein Stück Hochwild bis in die Ruinen verfolgte, mit einem gefüllten Becher erschien. Der Jäger trank den Wein, wurde darauf von einer wahnsinnigen Liebe zu der Erscheinung erfaßt, bis ihn eines Tages Holzhauer als Leiche an der Schlossmauer fanden. (Vergl. v. Beust d. Burg Windeck).

Von der Burg führen angenehme Waldwege nach d. Dorfe **Neusatz** (790', *Rebstock*) mit einer neuen Kirche, entweder in einem Bogen über *Neusazereck*, 1356', *Ambach* u. *Kirchbühl* oder direct. Das alte Pfarrhaus in *N.* mit Wall u. Graben war der Herrensitz d. Ritter v. Windeck nach der gänzl. Zerstörung ihrer Burg. Der nächste Weg von d. Burg *W.* nach **Neusatzereck** ($\frac{1}{2}$ St.) führt durch Wald, der an einzelnen lichten Stellen schöne Blicke gewährt; die schönste Aussicht ist auf der Höhe des s. g. *Steckenhalt*, über d. neu erbauten Kirche, wo der Weg ins Bühlerthal (s. o.) hinunterführt. Baum-Kruzifix z. Seelenruh in *Neusatzereck*. Wer von Burg *Windeck* nach dem *Bade Hub* will, hat den Weg über das lieblich gelegene **Waldmatt** einzuschlagen. Das Pfarrhaus ist ein ehemaliges Schloss der Ritter v. Windeck. Der Ort kam 1721 an Baden; er ist von Bühl 1 St., vom Hubbade $\frac{1}{4}$ St. entfernt.

Das **Hubbad** (592', *vielbesuchte Badwirthschaft mit vortrefflicher Badeinrichtung*) war schon im 15. Jahrh. bekannt. Das Mineralwasser hat eine Temperatur von 22—23° R. u. wird sowohl zum Baden als Trinken benützt. S. Kölreuters Analyse. Damit verbunden ist eine Kaltwasserheilanstalt. Molkenkur. Traubenkur. Anmuthige, reiche Gegend, mildes Klima. Wein u. Kastanien gedeihen vorzüglich. Die Luft ist rein u. im Winter um mehrere Grade wärmer als in d. Ebene, da d. Thal gegen Nord- u. Ostwinde vollkommen geschützt ist. Vergl. Schütz: Das Bad in der Hub. Die Eisenbahnstat. *Ottersweier* ist nur $\frac{1}{2}$ St. entfernt. In jüngster Zeit kam das Bad mit allem Zubehör in den Besitz des Medicinalraths *Dr. Walz*, der nicht wenig zur Hebung der Anstalt beitragen wird. Bad Hub ist ein vortreffl. Stützpunkt für zahlreiche Excursionen.

Von der *Hub* südöstlich liegt das, in $\frac{1}{2}$ St. zum Theil durch Kastanienwäldchen (am grossherzoglichen Gute *Aspich* vorüber) zu erreichende Dorf **Lauf** (701', *Rebstock*. *Rössle*. *Restaur.* z. *Raben*) am Fusse der Burg **Neu-Windeck**, auch Schloss Lauf genannt, in einem freundlichen Thale, mit etwa 2000 Ew. Von hier ist die Tour am Laufbach aufwärts oder

über Lochwald nach der alten **Glashütte** (1789', mit ländlichem *Whs.*) zu empfehlen, am Wege nach d. *Hornisgründen* u. zum Mummelsee. Von Lauf bis Glashütte 1 St., von Glashütte bis Hornisgründen $1\frac{1}{4}$ St.

Im Rücken des grossen Dorfes *Lauf*, auf steilem Felsplateau, erheben sich stolz die Trümmer von **Neu-Windeck**, eine Zierde dieser Thalgegend. Als das Geschlecht der Windeck zu Anfang des 15. Jahrh. sich in zwei Linien theilte, erbaute die jüngere das Schloss Neu-Windeck, welches später der einzige Zufluchtsort der durch Fehden, Prozesse u. Schulden verarmten Familie war, die Alt-Windeck längst eingebüsst hatte. Auch an diese Ruine knüpfen sich mehrere Sagen. Eine derselben ist in der Trinkhalle zu Baden wiedergegeben: Die Geistertrauung. Ein Junker gelangte um Mitternacht in das verfallene Schloss u. fand dort eine Jungfrau, für die er in Liebe erglühete u. die ihn zum Altare in die Schlosskapelle führte, wo ein geisterhaftes Wesen die Trauung vollziehen wollte. Den Junker fasste ein Grausen; er entfloh und fand sich am Morgen, aus schwerem Traum erwachend, im nahen Walde neben seinem Rosse.

Von *Lauf* oder *Hub* besuchen wir das nahe gelegene grosse Dorf **Ottersweier** (470', *Sonne, Adler*) mit 2000 Ew., $\frac{3}{4}$ St. von Bühl und 1 St. von Achern entfernt. Eisenbahnhaltstelle. Die Kirche ist alt und hatte schöne Glasgemälde, welche die Gemeinde dem Grossherzog Leopold zum Geschenk machte, der ihr dafür ein modernes Glasgemälde v. Helmle, Johannes den Täufer darstellend, gab. Das ehemalige Jesuitenkollegium u. nachherige Ursulinerkloster dient seit 1823 zum Schul- u. Rathhaus. O. ist alt, gehörte d. Grafen v. Eberstein u. wurde von diesen im J. 1270 an d. Kloster Herrenalb geschenkt. 1642, als Herrenalb aufgehoben wurde, fiel O. an Baden. In d. Chor der Kirche steht d. einfache Grabstein des letzten Hrn. v. Windeck u. seiner Gattin. Die 5 Min. entfernte, von Linden beschattete **Lindenkirche** (Wallfahrtskirche) wurde 1756 erbaut und 1764 mit Freskogemälden versehen. Schon 1270 stand hier eine Kapelle, zu welcher Bischof Albert von Strassburg eine Kirche fügte, welche von den Grafen v. Eberstein und den Markgrafen von Baden reich beschenkt wurde. *Whs.* bei der Kirche. Zwischen Bühl und der Lindenkirche, halbwegs, sieht man links am Fusse des Gebirges den Landsitz des Hrn. v. Rink, mit schönem Garten und Rebanlagen.

Von *Ottersweier* ist in $\frac{3}{4}$ St. **Sasbach** (498', *Ochs*) erreicht, ein grosses, einst den Grafen v. Calw gehöriges Dorf, von welchen es an das Kloster von Hirschau u. dann an ver-

schiedene andere Geschlechter kam. Es war Lehen des Hochstifts Strassburg u. ist bekannt durch die hier 1675 geschlagene Schlacht, in welcher der Marschall Turenne umkam. Die französische Regierung liess diesem hier ein weithin sichtbares Denkmal setzen; es besteht aus einem granitenen Obelisken von 24' u. mit seinem Piedestal von 38' Höhe, vom Bildhauer Friedrich in Strassburg verfertigt. Ein eisernes Gitter umgibt das Monument, das Turenne's Brustbild u. Wappen u. folgende Inschriften trägt: *La France à Turenne. Arras. Les Dunes. Sinzheim. Enzheim. Türkheim. Erigé 1829. Ici Turenne fut tué le 27 Juillet 1675.* Der Boden, auf welchem das Monument u. das nahe gelegene Wächterhaus — ein französischer Invalide bewohnt es — steht, wurde von Frankreich gekauft. Alles ist sehr gut unterhalten; auch der Weg, der von Sasbach dahin führt. Es wird die Kartätschenkugel (sie kam aus einer Batterie, welche der Prinz Hermann v. Baden befehligte) gezeigt, welche Turenne's Tod veranlasst haben soll. Eine Kugel traf nämlich einen Baumast u. dieser Ast erschlug ihn. Dieser verhängnissvolle Baum, oder vielmehr dessen Nachfolger, steht neben dem Denkmal. Turenne's Eingeweide wurden in d. Nikolauskapelle zu Achern beigesetzt. Ein älterer einfacher Denkstein trägt die Inschrift: *Hier ist Turennius vertödtet worden.*

Hinter Sasbach liegt in $\frac{1}{4}$ stündiger Entfernung das vielbesuchte **Erlenbad** (550', *Kur- u. Badhaus*) am Fusse rebenbedeckter Hügel, in stiller Ländlichkeit. Das Bad ist eine lauwarme, kochsalzhaltige Quelle von 17° R. Auch hier sind Molken- u. Traubenkuren zu gebrauchen. Freundliche Gartenanlagen. Guter Stützpunkt für Ausflüge. Eine $\frac{1}{4}$ St. vom Erlenbad liegt in anmuthiger, weinreicher Umgebung das Schlösschen *Aubach* (Besitzer Du-Fay). *Spaziergänge* nach *Illenau*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Antoni-Kapelle* u. *Bienenbuckel* $\frac{3}{4}$ St., nach Schloss *Lauf* (Neu-Windeck) $\frac{3}{4}$ St., über d. Kruzifix zum s. g. *Alten Gott* nach *Sasbachwalden* 1 St., über Winterbach oder *Schelzberg* nach *Sasbachwalden* $\frac{3}{4}$ St., nach dem *Brigittenschloss* 2 St. (Führer dahin 36 kr.) Im Sommer Omnibusverbindung mit Achern, 14 kr. Einspänner 48 kr.

Von *Sasbach* erreichen wir in 20 Min. die Amtsstadt **Achern** (491', *Post* oder *Krone. Adler. Sonne. Bierhalle* mit Garten, der Post gegenüber); sie zählt etwa 3000 Ew. u. liegt am Eingange in das schöne *Kapplerthal*, das wir im vorigen Abschnitte kennen lernten, in einer sehr fruchtbaren milden Gegend, am Fuss des Gebirges. Hauptisenbahnstation. Vortrefflich geeigneter Stützpunkt für viele interessante Ausflüge:

Z. B. nach Allerheiligen, 4 St. (Einspänner 5, Zweisp. 8 fl.), nach dem Brigittenschloss, 2 $\frac{1}{2}$ St. (Zweisp. 6 fl.), nach dem Mummelsee, 4 $\frac{1}{2}$ St. (Zweisp. 8 fl.), nach d. Ruhstein (Zweisp. 6 fl.), nach dem Hubbad, 2 St. (Einsp. 1 fl. 36 kr.) etc. Eine Fahrt durch das Kapplerthal nach Allerheiligen u. über Oppenau durch das Renchthal zurück, kostet 11 fl. Die Fuhrn sind für den Tag berechnet und die Trinkgelder einbegriffen. Omnibus täglich nach Ottenhöfen 24 kr.

Achern hat ansehnliche Messer- und zwei Sensenfabriken (Gade). Cichorienfabrik (D. Völker in Lahr). Cigarrenfabrik (Fehrenbach). Lebhaftige Jahrmärkte. Alte *St. Nikolauskapelle* (aus dem 13. Jahrh.) mit den Eingeweidn Turenne's. Im Jahre 1855 wurde auf dem Marktplatze das *Denkmal des Grossherzogs Leopold* errichtet, ein Geschenk des aus Oberachern gebürtigen Bildhauers Friedrich in Strassburg an die Stadt Achern: auf einem Piedestal ruht eine Büste, welcher eine Jungfrau (Achern) einen Lorbeerkranz aufsetzt; der Sockel enthält Embleme des Ackerbaus u. Handels u. die Wappen der Gemeinden des Bezirks. Achern hatte als Bestandtheil der Landvogtei Ortenau (Mortenu) gleiches Schicksal mit dieser u. wurde vom Bischof Wilhelm von Strassburg, welcher damals die Ortenau besass, 1399, an den Markgrafen Bernhard I. von Baden versetzt. Erst 1808 erhielt A. Stadtrechte. *Spaziergänge*: auf den 20 Min. entfernten *Hochbühl*, mit herrlicher Fernsicht. Ein besonders zu empfehlender Fussweg führt, an Illenau vorüber, durch schöne, schattige Anlagen nach *Obersasbach* u. von hier nach *Erlenbad* (Ruheplätze an mehreren Punkten mit Aussichten auf d. Gebirge), $\frac{3}{4}$ St. Ferner z. Denkmal Turenne's, auf die Antonskapelle, den Bienenbuckel, nach *Schelzberg*, *Sasbachwalden*, u. s. w.

Ganz in der Nähe von Achern liegt die grossartige Irrenanstalt **Illenau**, am Illenbach, 1837 erbaut und 1842 eröffnet. Sie bildet einen sehenswerthen, stattlichen Häuserkomplex mit Kirche, Gartenanlagen, Badeanstalten, Oekonomiegebäuden, vielen Lokalitäten zur Beschäftigung u. Erheiterung der Kranken, u. s. w. Das Hauptgebäude ist ein Viereck von 770' Länge u. 300' Breite. Die Einrichtung ist eine vorzügliche. Die Anstalt umfasst Gemüthsranke beiderlei Geschlechts aus allen Ständen. Die Kranken werden in Berücksichtigung ihrer früheren Bedürfnisse in drei verschiedene Verpflegungsklassen eingetheilt, die sich in Betreff der Wohnung u. Kost unterscheiden. Ausser diesen Verpflegungsklassen besteht eine besondere Pensionsanstalt, in welcher wohlhabende Inländer u. Ausländer mit allem angemessenen Komfort versehen werden können. Im J. 1842 wurde die Anstalt mit 244 Pfleglingen aus Heidelberg u. 47 aus Pforzheim eröffnet. Am Schluss des Jahres 1863 waren 439, am Schluss von 1864 419 Pfleglinge

(176 m. u. 243 w.) vorhanden; es wurden 1864 345 aufgenommen u. 365 gingen ab, darunter 127 Genesene. Seitdem hat sich die Zahl der Kranken noch vermehrt. Seit lange überwiegt die Zahl der weibl. Pflinglinge. Es befinden sich etwa 125—130 Angestellte in dieser Musteranstalt, darunter 5 Aerzte mit dem Director. Die Sorge um die Kranken zieht zahlreichen Besuch ihrer Angehörigen nach Achern; dessen gastwirthschaftliche Vorzüge überall bekannt sind. (Vergl. Roller: die Heil- u. Pflegeanstalt Illenau).

In $\frac{1}{4}$ stünd. Entfernung von Achern liegt das grosse Dorf **Oberachern**, in sehr fruchtreicher Gegend, mit 2 Papierfabriken (Benz), Oel- und Sägmühlen. Hier standen früher ein Schloss u. zwei Kirchen u. von hier aus wurde d. jetzige Städtchen Achern, früher Unterachern genannt, angelegt. Nahe bei dem Dorfe auf einer kleinen Anhöhe befindet sich die hübsche *St. Antonius-Kapelle*, um die Mitte des vorigen Jahrh. erbaut u. früher viel von Wallfahrern besucht. Auf dem Kirchhofe daneben erhebt sich ein grosser Granitblock mit d. Inschrift: Der Familie Weber-Busam u. meiner Tochter Amalie Friedrich 1859. An der Rückseite liest man die Worte: Ich gehöre Oberachern an, so lange um mich grüne Rasen, blumenbekränzte Wege stehen; auf 50 Fuss keine Bäume nah'n und die Wege bequem sich gehen lassen. Von der Kapelle führt ein angenehmer schattiger Weg auf den s. g. *Bienenbuckel* mit herrlicher Aussicht. Ein schöner Ausflug ist in das romantische Thal von *Sasbachwalden* zu machen, wo man aus der Region der Weingärten und Obstbäume bald in schattige Kastanienhaine gelangt. **Sasbachwalden** (854', *Badischer Hof. Rebstock. Sonne*) hat eine reizende Lage. Schöne Kirche. Von S. führt ein mühseliger Weg über *Hörchenberg* ($1\frac{1}{2}$ St.) auf das *Brigittenschloss*. Wer von Erlenbad aus diesen interessanten Punkt besuchen will, schlägt d. Weg über das schön gelegene Gut *Schelzberg* (739') ein, welches im J. 1713 der Abt Bernhard I. von Schwarzach für d. Kloster ankaupte u. mit Gebäuden und einer Kapelle versah. Das Gut fiel 1803 nach Aufhebung des Klosters an den Staat u. ging seitdem durch mehrere Hände. Es ist jetzt im Besitz des H. v. *Neufville*. Der Schelzberger Wein ist vorzüglich. Die bedeutende Höhe, 2541', welche einst das **Brigittenschloss** (eigentlich **Hohenroder Schloss**) zierte, gewährt eine mit Recht gepriesene Fernsicht auf die diesseitige und jenseitige Rheinebene, von Schlettstadt bis Rastadt, auf die Ortenau'schen Vorhügel mit ihren Dörfern, Weilern u. Ruinen, auf die Hornisgründe, den Eingang des Grimmerswälder- und Seebacherthals. Die Schlossruine, zu Anfang dieses Jahrhun-

derts noch ziemlich gut erhalten, wurde 1815 von Schatzgräbern gesprengt und bietet jetzt nur noch wenige verwitterte Mauerüberreste dar, die auf einem grossen Granitblocke ruhen. Ein Paar andere Blöcke desselben Gesteins liegen in d. Nähe und es scheint, als ob deren seltsam zerrissene, zerklüftete Gestalt nebst der auffallend hohen Lage der Burg Manches zu den Sagen u. Märchen beigetragen hat, welche sich an dieselbe knüpfen.

Nach einer alten Sage stand das Schloss früher unten, wo jetzt Aurbach liegt und gehörte einer Edelfrau Brigitta, welche Zauberkünste trieb und deshalb von den Bauern und Geistlichen verfolgt wurde. Als ihr dieses zu lästig fiel, erhob sie sich mit ihrem Schlosse in die Lüfte und versetzte sich auf den Bergkegel, wo jetzt die Ruinen stehen, wo Niemand sie mehr belästigte. Eine andere Sage lässt mitunter eine schwarzverschleierte Frau erscheinen, welche den in den Trümmern Umherwandelnden winkt, ihr zu folgen. Eine dritte Sage lässt den letzten Ritter v. Hohenrod, den Gemahl einer schönen und tugendhaften Frau, Namens Brigitte, sich in deren Freundin Gertrud v. Bosenstein verlieben, den Beschluss fassen diese zu ehelichen und Brigitte zu ermorden. Ein Klausner der Antoniuskapelle verrieth den Plan und rettete Brigitte, welche dann für todt ausgegeben wurde. Als darauf der Ritter v. Hohenrod mit Gertrud v. Bosenstein an den Altar trat, erschien plötzlich Brigitte und zerriss das Band, das geknüpft werden sollte. Der Ritter that Busse und ging in ein Kloster, Gertrud verschwand und Brigitta wurde die Wohlthäterin der Gegend. — Lange stand hier eine, der heil. Brigitte geweihte Kapelle. Das Schloss Hohenrod war der Stammsitz einer der drei Linien des v. Röder'schen Geschlechts, welche v. Hohenrod, v. Kodeck und v. Diersburg hiesien.

Von *Achern* führt ins Renththal nach Oberkirch ein sehr angenehmer Weg über *Waldum*, *Winterberg*, *Ringelbach* u. *Gaisbach*. Der Besuch der Ruinen der *Ullenburg* bei Ringelbach u. der *Schauenburg* bei Gaisbach lässt sich leicht damit verbinden. S. Abschn. V.